

Johnen Galerie

SPIKE

"7 enigma per il mio loden"

Spring 2007

11 **Kunstmagazin**
Wien/Berlin, Frühling 2007



DEUTSCH / ENGLISH

spike

ART QUARTERLY

PORTRÄTS
Carolee Schneemann
Piotr Uklanski
Elke Krystufek
Saädane Afif

ESSAY
NICOLAS BOURRIAUD
Altermodernität
KÜNSTLERGESPRÄCH
KEN LUM und
ERWIN WURM
Öffentlichkeit und Kunst

ART GUIDE
Kunstszene SOFIA:
Billboard Heaven

ARTIST'S FAVOURITES
FRANCIS ALYS

NEW!
IN WIEN

P. b. b., Verlagspostamt
1070 Wien
042035847M



EUROPA € 6,50
SCHWEIZ sfr 11,00
USA \$ 8,00
UK £ 4,50

drawn like blankets
Covering smile -
They come to love it

live
live
live

Francesco Gennari

»7 enigma per il mio loden«

Galleria Zero, Mailand
19.1.-17.2.2007

DER KÜNSTLER ALS DEMIURG

Francesco Gennari (*1973) definiert sich gern als »klassischer« Bildhauer. Seine Vorliebe für traditionelle Materialien (Marmor, Bronze, Silber, Gold), zusammen mit jener für perfekt ausgeführte Objekte (er arbeitet mit spezialisierten Handwerkern) ist tatsächlich weit entfernt von der rohen Ästhetik und dem DIY vieler seiner Altersgenossen. Dennoch ist das sliche Material seiner Arbeiten oft durch Nahrungsmittel (Marmelade, Schokolade, Mehl) verunreinigt; außerdem wird dessen Eigenschaft, der Zeit zu widerstehen, genutzt, um Entropie oder Tod zu thematisieren. Deren Konnotationen, eine gewisse Kälte und Morbidität etwa, werden dadurch eher verstärkt. So verhindert zum Beispiel das Goldblatt, das eine Erdscholle bedeckt, dass sich das darin enthaltende Leben entwickelt (»Microcosmo«, 2000); elegante, geometrische Skulpturen aus Holz sind in Wirklichkeit Grabstätten für Insekten (»Mausoleo per un verme«) [Mausoleum für einen Wurm].

Das gängige Bild, mit dem Gennari seine Rolle als Künstler beschreibt, ist das platonische Bild des »Demiurgen«, der die ungestaltete Materie formt, um Welten zu erschaffen. Aber der Demiurg von Gennari hat mehr mit dem der Gnosis zu tun: es gelingt ihm nur, einsame, sterile oder von toten Geschöpfen bevölkerte Welten hervorzubringen.

In seiner zweiten Ausstellung in der Galerie Zero mit dem Titel »7 enigma per il mio loden« [7 Rätsel für meinen Lodenmantel] bietet Gennari wieder seine persönliche Version des Demiurgennythos' an, indem er sich aber zum ersten Mal selbst als Person ins Spiel bringt. Im Besonderen spielt

die Ausstellung mit zwei echten Faibles des Künstlers: seiner inzwischen berühmten Vorliebe für Lodenmäntel und jener für Gin. In der persönlichen Mythologie des Künstlers wird, alternativ zu jener der menschlichen Gestalt, der Wacholderschnaps zur Manifestation des Demiurgen. Die Fotografie »Autoritratto con« [Selbstporträt mit] zeigt Gennari in Rückenansicht mit einer Flasche Gin in der Hand; »Autoritratto tra un quadrato e un triangolo« [Selbstporträt zwischen einem Quadrat und einem Dreieck] ist eine streng geometrische Skulptur aus



7 enigma per il mio loden
Courtesy: Galleria ZERO, Mailand

schwarzem Marmor, die vor der Ausstellung lange in Wacholderschnaps eingelegt war. Der Loden hat mit den »Enigma« (Rätsel) zu tun, sechs kleinen geometrischen Skulpturen aus vergoldetem Metall, die an der Wand entlang aufgereiht sind. (Der Titel der Ausstellung nennt sieben, womit ausdrücklich eine Analogie zu den Tagen der biblischen Schöpfung angedeutet wird; das siebente Rätsel bleibt jedoch »unsagbar«). Der Künstler behält sich das Recht vor, die Skulpturen als Kleiderständer für seinen Lodenmantel zu verwenden, nicht nur während der Ausstellung bei Zero, sondern auch danach. Die Geste des Mantelaufhängens, die je nach Skulptur eine andere Form annimmt, wird mit einem der sieben Momente der Schöpfung gleichgesetzt: »Das ist wie ein Konzept, eine Planungsidee auf die Materie anzuwenden, in der Absicht, ihr einen Sinn zu geben.«

Vielleicht ist das Universum des Francesco Gennari, trotz seiner kalten Eleganz und seines tödlichen Zaubers, nicht ohne Humor. Hinter der Vorstellung des Künstlers als Demiurg, der die Gestalt von Gin annimmt, der Lodenmäntel liebt und kosmologische Skulpturen schafft, um diese Mäntel daran aufzuhängen, könnte sich eine ironische Absicht verstecken; angenommen, es ist Humor, so handelt es sich wahrscheinlich – um einen Ausdruck der Künstler der slowenischen Gruppe NSK zu gebrauchen – um »einen Typus sehr ernsten Humors«. Eine Ausstellung, die Gennari als einen der originellsten italienischen Gegenwartskünstler bestätigt und die dem Verständnis seiner Arbeit eine neue Schattierung hinzufügt. Aus dem Italienischen von Richard Steuerer

SIMONE MENEGOI



Autoritratto con, 2006
Lambdas-Print
14,5 x 21,5 cm
ed. 5+1 AP
Courtesy: Galleria ZERO, Mailand

Foto: Agostino Dalò